

Feuerreiter, wie so kühle  
 Reitest du in deinem Grab!  
 Husch! da fällt's in Asche ab.  
 Ruhe wohl,  
 Ruhe wohl  
 Drunten in der Mühle!



### Die schöne Buche.

Ganz verborgen im Wald kenn' ich ein Plätzchen, da  
 steht  
 Eine Buche, man sieht schöner im Bilde sie nicht.  
 Rein und glatt, in gediegenem Wuchs erhebt sie sich  
 einzeln,  
 Keiner der Nachbarn rührt ihr an den seidenen Schmutz.  
 Rings, so weit sein Gezweig der stattliche Baum aus-  
 breitet,  
 Grünert der Rasen, das Aug' still zu erquickten, umher;  
 Gleich nach allen Seiten umzirkelt er den Stamm in  
 der Mitte;  
 Kunstlos schuf die Natur selber dies liebliche Rund.  
 Zartes Gebüsch umkränzt es erst; hochstämmige Bäume,  
 Folgend in dichtem Gedräng', wehren dem himmlischen  
 Blau.  
 Neben der dunkleren Fülle des Eichbaums wieget die  
 Birke  
 Ihr jungfräuliches Haupt schüchtern im goldenen Licht.  
 Nur wo, verdeckt vom Felsen, der Fußsteig jäh sich  
 hinabschlingt,  
 Läßet die Helling mich ahnen das offene Feld. —  
 Als ich unlängst einsam, von neuen Gestalten des  
 Sommers  
 Ab dem Pfade gelockt, dort im Gebüsch mich verlor,  
 Führt' ein freundlicher Geist, des Hains auslaufende  
 Gottheit,  
 Hier mich zum erstenmal plötzlich, den Staunenden, ein.  
 Welch Entzücken! Es war um die hohe Stunde des  
 Mittags,  
 Lautlos alles, es schwieg selber der Vogel im Laub.  
 Und ich zauderte noch, auf den zierlichen Teppich zu  
 treten;  
 Festlich empfing er den Fuß, leise beschritt ich ihn nur.